Heini von Uri

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1927)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heini von Uri.

Heini, der Narr von Sempach. 1386.

Als der österreichische Herzog Leopold III. im Juli 1386 mit einem Heer von 10,000 Mann gegen die Eidgenossen zog, um den Bund der 8 Orte politisch zu vernichten, nahm er auch seinen Hofnarren mit. Solche Lustigmacher gehörten seit dem Zeitalter der Kreuzzüge (1096—1270) zu jedem Hofstaat. Die Hofnarren waren entweder kluge, oft einflußreiche Spaßvögel, oder sie mußten wegen Dummheit oder Mißgestalt als Zielscheibe des Spottes herhalten. Nach einer alten Handschrift hieß des Herzogs Hofnarr Heini; er war Urner von Geburt. Mit der Hauptmacht Leopolds, der seine Armee von Rittern, Söldnern, Bürgern und Bauern zu Baden und Brugg besammelt hatte, ritt Heini guter Dinge gen Zofingen, von dort nach Willisau und Sursee. Als sich aber die österreichischen Heerführer obenher

Verwundete und in die Schlacht ziehende Eidgenossen bei Sempach.

„Warhaffte bildnuß Leopoldi III."

Sempach unerwartet 1500 kampfbereiten Urnern, Schwyzern, Unterwaldnern und Luzernern gegenübersahen, da wurde Heini merkwürdig schweigsam. Ob er sich schämte, im Dienste eines fremden Fürsten die Narrenkappe zu tragen, während drüben im „Meyersholz" seine Landsleute das Schlachtgebet verrichteten — kurz, in einem günstigen Augenblick lief Heinrich auf und davon, dem Wäldchen zu. Von einer eidgenössischen Wache beim Kragen gepackt, ausgefragt und daraufhin fortgejagt, kehrte der arme Schelm zu den Österreichern zurück. Er warnte den Herzog eindringlich und berichtete, wie seine Landsleute „alle ihre Händ ufgehebt und gschworen, ihne den Fürsten zu tod zu schlahen". Daraufhin ward der Narr nach Sursee zurückgeschickt. Leopold III. fiel in der Schlacht, mit ihm 2000 Österreicher, davon 600 Adelige. Die siegreichen Eidgenossen hatten 120 Tote zu beklagen, darunter den opfermutigen Unterwaldner Arnold von Winkelried. —

Verwirrung im Lager und Flucht des österreichischen Heeres.

Der Büchsenschäffter.

Die Eysern Rohr kan ich eynfaßn/
In Hültzen Schäfft / künstlicher maßn/
Mit verschrottem werck / sauber rein/
Mit eingelegtem Helffenbein/
Kurtz vnde lang / klein vnde groß/
Die man führet zu Fuß vnd Roß/
Wohin reyset ein ehrlich Mann/
Sich der Räuber auff halten kan.

Aus dem Buche der Stände und Handwerker von Jost Amman, Maler, Zeichner, Kupferätzer und Formschneider, geboren 1539 in Zürich, gestorben 1591 in Nürnberg. Amman hat zahlreiche Wappen-, Trachten- und Bilderbücher herausgegeben, die sowohl von großem künstlerischem wie kulturhistorischem Wert sind.

Der Brillenmacher.

Ich mach gut Brillen / klar vnd liecht/
Auff mancherley Alter gericht/
Von viertzig biß auff achtzig jarn/
Darmit das gsicht ist zu bewarn/
Die gheuß von Leder oder Horn/
Dreyn die gläser Polieri sind worn/
Dadurch man sicht/gar hell vnd scharff/
Die sind jhr hie / wer der bedarff.

Aus dem Buche der Stände und Handwerker von Jost Amman, Maler, Zeichner, Kupferätzer und Formschneider, geboren 1539 in Zürich, gestorben 1591 in Nürnberg. Im Jahre 1445 hatte Gutenberg den Buchdruck erfunden. Die frühesten Drucke erregen unsere Bewunderung durch ihre künstlerische Ausführung. Sowohl die Schriften wie die Illustrationen wurden von ersten Künstlern gezeichnet.

Der Fingerhüter

Auß Messing mach ich Fingerhüt/
Blechweiß / werden im Feuwer glüt/
Denn in das Eysen glenck getriebn/
Darnach löchlein darein gehiebn/
Gar mancherly art / eng vnd weit/
Für Schuster vnd Schneider bereit/
Für Seidensticker vnd Näterin/
Deß Handwercks ich ein Meister bin.

Aus dem Buche der Stände und Handwerker von Jost Amman, Maler, Zeichner, Kupferätzer und Formschneider, geboren 1539 in Zürich, gestorben 1591 in Nürnberg. Jost Amman war einer der bedeutendsten Buchillustratoren. Viele seiner Bilder haben großen kulturhistorischen Wert, weil sie einen Einblick in das Leben damaliger Zeit gewähren.

Der Balbierer.

Ich bin beruffen allenthalbn/
Kan machen viel heilsamer Salbn/.
Frisch wunden zu heiln mit Gnaden/
Dergleich Beinbrüch vnd alte Schaden/
Krankheit heyln/den Staren stechn/
Den Brandt leschen vnd Zeen außbrechn/
Dergleich Balbiern/Zwagen vnd Schern
Auch Aderlassen thu ich gern.

Aus dem Buche der Stände und Handwerker von Jost Amman, Maler, Zeichner, Kupferätzer und Formschneider, geboren 1539 in Zürich, gestorben 1591 in Nürnberg. Viele Bilder von Jost Amman sind, wie die hier wiedergegebenen, von Versen des Nürnberger Schuhmachers und Meistersingers Hans Sachs begleitet.